

Kompetenzzentrum Friedensförderung – KOFF

Jahresbericht 2009

Kompetenzzentrum Friedensförderung – KOFF Jahresbericht 2009

Inhalt

1. Das Jahr 2009 im Rückblick	3
2. Aktivitäten	4
a. Themen	4
b. Länderschwerpunkte	6
c. Aktionslinien	7
3. Institutionelles	12
4. Finanzen	14
5. Ausblick	15
6. Anhang	16
a. Publikationen	16
b. Vorträge	16
c. KOFF Geschäftsstelle 2009	16
d. KOFF Steering Committee 2009	17
e. KOFF Trägerorganisationen	18
f. Abkürzungen	19

1. Das Jahr 2009 im Rückblick

Mit 2009 geht für KOFF nicht nur ein sehr arbeitsreiches Jahr, sondern auch die erste Etappe der Mittelfriststrategie 2009-2011 zu Ende. Die strategischen Ziele, die sich KOFF gesetzt hat – die nachhaltige Verankerung von gender- und konfliktsensiblen Programm-Management und der Aufbau von Know how zu KOFF-Schwerpunkthemen bei den Trägerorganisationen, ein gut funktionierender Dialog zwischen den relevanten Schweizer Akteuren zu friedenspolitischen Herausforderungen sowie die aktive Mitgestaltung der Friedensförderungs-Agenda in der Schweiz – waren dabei richtungsweisend für die Planung und Durchführung der zahlreichen Aktivitäten des vergangenen Jahres. Insgesamt befindet sich KOFF auf gutem Wege und hat seine Jahresziele erreichen können.

Eine wichtige Basis dafür war die Konsolidierung der Mitarbeitenden, die nach mehreren Personalrotationen im Vorjahr nun zu einem stabilen und sich gut ergänzenden Team zusammengewachsen sind. Mit der Ankündigung der langjährigen Projektleiterin Anita Müller, die KOFF-Leitung auf Ende Jahr abzugeben, kündigten sich jedoch bereits neue Veränderungen an. Die Nachfolgerin Ursula Keller wurde im November gewählt und hat ihre Arbeit im Februar 2010 aufgenommen.

Die im Vorjahr lancierte Debatte um Wirkungsorientierung und Effektivität in der Friedensförderung wurde im 2009 vertieft und stand im Zentrum mehrerer Trainingsaktivitäten. Die KOFF-Kurse die sich mit Wirkungs- und Impaktfragen befassten (so etwa der ‚Reflecting on Peace Practice‘-Kurs für KonsulentInnen sowie der Kurs zu ‚Evaluating Peacebuilding Projects‘, der aufgrund der grossen Nachfrage im 2010 wiederholt wird) stiessen auf grosses Interesse. Dies zeigt die ernsthaften Bemühungen vieler Trägerorganisationen, systematischer zu reflektieren, ob und wie sie mit ihrer Arbeit tatsächlich einen Beitrag zu Gewaltreduktion und Konflikttransformation leisten. Auch ist eine zunehmende Bereitschaft spürbar, die eigene Tätigkeit kritisch zu hinterfragen und darüber Rechenschaft abzulegen, und dies nicht nur gegenüber Geldgebern, sondern auch gegenüber den beteiligten Akteuren und Begünstigten in den Projekten.

Die Angebote der Plattformaktivitäten, das ‚Herzstück‘ des KOFF-Mandats, wurden auch im 2009 rege in Anspruch genommen: Insgesamt fanden 29 Veranstaltungen mit rund 450 Teilnehmenden statt. Mit der Lancierung der ‚KOFF Peacebuilding Working Group‘ in Genf, der Träger aus der Romandie und Akteure aus dem internationalen Umfeld in Genf angehören, machte KOFF einen weiteren Schritt über den Röstigraben und hat seine Verankerung in der Westschweiz verstärkt. Ein Jahreshöhepunkt war wohl der ‚Dealing with the Past‘-Rundtisch mit dem argentinischen Nobelpreisträger Adolfo Pérez Esquivel, der zu den Errungenschaften und Herausforderungen der Vergangenheitsarbeit in Lateinamerika referierte. Der Gender-Rundtisch konnte mit einer kritischen Debatte zur Frage, ob die UN-Resolution 1820 ein wirksames Instrument gegen sexuelle Gewalt in Konflikten ist, nach mehrjähriger Pause einen erfolgreichen Neustart lancieren und wird nun wieder regelmässig durchgeführt. Im Nachgang des Gaza-Krieges im Januar 2009 fand an einem Rundtisch mit Teilnehmenden von Bund, NGOs und Medien eine selbstkritische Debatte zur Kooperation zwischen Medien, Diplomatie und humanitären Akteuren statt und in einem zweiten Treffen präsentierte Richard Goldstone die UN Fact Finding Mission zu Gaza.

Damit zeigte sich einmal mehr die grosse Stärke der KOFF-Plattformen, schnell auf Aktualitäten zu reagieren und hochkarätige Fachleute und ReferentInnen verpflichten zu können. Dies ist jedoch nur dank der vielfältigen Netzwerke und zahlreichen Kontakte möglich, über die KOFF durch seine staatlichen und nicht-staatlichen Träger und Partner verfügt. In diesem Sinne hoffen wir auch im neuen Jahr auf eine engagierte Zusammenarbeit und konstruktiven Austausch und Dialog mit allen KOFF-Trägern.

2. Aktivitäten

a. Themen

In der Mittelfriststrategie 2009-2011 von KOFF sind drei Themenschwerpunkte definiert, zu welchen das Kompetenzzentrum langfristig arbeitet: Grundlagen und Methoden der Konflikttransformation und Konfliktsensitivität; Dealing with the Past; Gender&Friedensförderung. Zu all diesen Themen führte das KOFF im Jahr 2009 eine Vielzahl von Veranstaltungen, Beratungen und Informationsaktivitäten durch.

Grundlagen und Methoden der Konflikttransformation und Konfliktsensitivität

Konfliktsensitive internationale Zusammenarbeit sowie eine auf Wirkung ausgerichtete Friedensförderung bildeten auch 2009 einen wichtigen Schwerpunkt der KOFF-Aktivitäten. Im Zentrum standen dabei die Weiterentwicklung und Vermittlung von Instrumenten, die Unterstützung bei der Umsetzung von Methoden und Strategien sowie der Austausch und die Vernetzung auf nationaler und internationaler Ebene.

KOFF beteiligte sich 2009 aktiv an der Weiterentwicklung des „Do No Harm (DnH)“-Instrumentes sowie des „Reflecting on Peace Practice (RPP)“-Prozesses und intensivierte hierzu die Zusammenarbeit mit „CDA Collaborative Learning Projects“. KOFF nimmt nach wie vor Einsitz in der internationalen Begleitgruppe zu RPP und beteiligte sich zusammen mit anderen international tätigen Friedensorganisationen an den Konsultationen zu RPP und DnH.

2009 wurde in diesem Themenbereich ein besonderes Augenmerk auf Trainingsaktivitäten gelegt. Neben den zweitägigen Einführungstrainings zu DnH und RPP wurde zusammen mit CDA das erste europaweite achttägige Training für KonsulentInnen/BeraterInnen zu RPP durchgeführt. Hochkarätige Fachleute aus dem Ausland wie auch aus KOFF Trägerorganisationen nahmen daran teil. In der Schweiz führte KOFF weitere Trainings zu „Konfliktsensitivität in der Internationalen Zusammenarbeit“ am Nachdiplomstudiengang von ICP durch sowie zu „Assessing Success in Peacebuilding“ im Ausbildungsgang des Schweizer Expertenpools für zivile Friedensförderung. Daneben fanden auch zwei Trainings zu RPP in Deutschland und Schweden statt (zivik; SIDA).

Die Plattform-Aktivitäten wurden 2009 weiter ausgebaut. Die KOFF-Intervisionsgruppe, in der sich die Friedensfachstellen der staatlichen und nicht-staatlichen Trägerorganisationen gegenseitig unterstützen, traf sich zweimal. Der Fokus lag auf dem gegenseitigen Austausch zu Praxiserfahrungen mit dem konfliktsensiblen Programm- und Projektmanagement (KSPM) und DnH. Ausserdem diskutierten die TeilnehmerInnen ihre Trainings- und Evaluationenserfahrungen. Neben dieser gut etablierten Gruppe wurde im Januar 2009 die KOFF Peacebuilding Working Group in Genf ins Leben gerufen. Sie bezieht verstärkt Trägerorganisationen aus der Romandie und Akteure aus dem Umfeld der internationalen Organisationen in Genf ein. Ähnlich wie in der Intervisionsgruppe steht auch in der Genfer Arbeitsgruppe der regelmässige und kontinuierliche Austausch von praktischen Umsetzungserfahrungen im Vordergrund. Themenschwerpunkt 2009 waren Fragen der Wirkungsmessung und Evaluation in der Friedensförderung. Darüber hinaus fand aus aktuellem Anlass und in Zusammenarbeit mit Intercooperation ein Rundtisch zu konfliktsensitivem Arbeiten in Pakistan am Beispiel des Swat-Tals statt. Das Modell von kleinen ‚Communities of Practice‘ bewährte sich diesbezüglich einmal mehr und soll 2010 auch auf weitere Organisationen und Themen ausgeweitet werden.

Eine Anzahl Trägerorganisationen wurde zu konkreten Aspekten von Konfliktsensitivität und Friedensförderung beraten. Dies schloss Kurzberatungen zu Evaluationen (Caritas, Heks) und zur verstärkten Verankerung von Konfliktsensitivität und Friedensförderung in bestimmten Länderprogrammen (Swissaid, Intercooperation) ein. Die Swiss Academy for Development (SAD) wurde zu ihrem Dialogprojekt mit türkischen und kurdischen VertreterInnen beraten und mit einem Training unterstützt.

Die Expertise und Erfahrungen von KOFF im Bereich der Konfliktsensitivität und Konflikttransformation wurden wie die Jahre zuvor auch von diversen internationalen Organisationen angefragt (siehe S. 7, Beratung).

Dealing with the Past (DwP)

Die Klärung des Schicksals von vermissten Personen als Folge von Krieg und Diktatur ist eines der dringendsten Anliegen der Vergangenheitsarbeit (Dealing with the Past). Im Rahmen eines umfangreichen Mandats für die PA IV unterstützte KOFF staatliche wie nichtstaatliche Organisationen im Kosovo bei ihrer Arbeit zu Verschwundenen. Insbesondere umfasste diese Unterstützung Empfehlungen für eine Gesetzgebung, die die Anliegen der Angehörigen von Vermissten berücksichtigt und die Förderung von Synergien zwischen nationalen und internationalen Partnern. Das Beratungsmandat für die PA IV beinhaltete zudem die inhaltliche Unterstützung bei ihrer Jahreskonferenz, die Mitarbeit bei Treffen des Projekts ‚Humanitärer Dialog im Nordkaukasus in Russland und in der Schweiz, die Erarbeitung eines Konzeptpapiers zu Vergangenheitsarbeit und Archiven, eine Abklärungsreise nach Nepal und – ebenfalls im Auftrag des EDA-Beratungen für das OHCHR zu deren Studie über Transitional Justice.

Der von KOFF geförderte holistische Ansatz zu Dealing with the Past wurde anlässlich eines zweitägigen Trainings mit KollegInnen aus NGOs und der Forschung angewendet. Ferner erarbeitete KOFF ein Modul, durch das angehende DiplomatenInnen und VertreterInnen verschiedener Träger NGOs anhand von konkreten Initiativen und Fallbeispielen aus Nepal für die Herausforderungen der Vergangenheitsarbeit sensibilisiert werden.

Der DwP-Rundtisch erlebte dank des Besuchs von Adolfo Pérez Esquivel einen eigentlichen Jahreshöhepunkt. Zusammen mit KollegInnen der Organisation ‚Servicio Paz y Justicia‘ skizzierte der Nobelpreisträger aus Argentinien die Errungenschaften und Herausforderungen in der Vergangenheitsarbeit in Lateinamerika, warnte aber gleichzeitig eindringlich vor Rückschlägen.

Eine Mitarbeiterin von swisspeace arbeitete an einer Dissertation zu ‚Transitional justice and state reconstruction‘ in Burundi. Sie war daneben in einem kleineren Teilpensum auch für KOFF tätig, was zu einem fruchtbaren Austausch zwischen Forschung und Praxis führte. Die „Garantie auf Nicht-Wiederholung“, eine wichtige Komponente des DwP-Ansatzes, erfuhr dabei besondere Aufmerksamkeit.

Sporadische ad-hoc Beratungen für Trägerorganisationen, der Austausch mit internationalen Organisationen, Vorträge und die Teilnahme an Konferenzen sowie ein Auftritt auf der Webseite von Interportal rundeten die Arbeit des Dealing with the Past-Teams im Jahr 2009 ab.

Mission nach Nepal

Im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der PAIV nahm KOFF im Februar/März 2009 an einer Mission nach Nepal teil. Ziel war es, eine Bestandesaufnahme zu zentralen Themen für die Vergangenheitsarbeit in Nepal zu machen und mögliche Interventionen und Aktionsfelder für die Schweiz zu identifizieren. Beispiele aus dem gemeinsam entwickelten Empfehlungskatalog sind:

- Es sollte eine nationale Datenbank zu Menschenrechtsverletzungen im Kontext von Krieg und Diktatur geschaffen werden. Diese kann als Basis für Initiativen in Sachen Vergangenheitsarbeit (Wiedergutmachungen; Strafverfolgungen; Institutionelle Reformen) dienen.
- Eine nationale Kampagne mit Fokus auf ländliche Gebiete zur Information über die verschiedenen Massnahmen zur Vergangenheitsarbeit sollte zusammen mit nationalen, staatlichen wie nicht-staatlichen Organisationen gemacht werden. Radioprogramme, Rundtische und Broschüren sind geeignete Instrumente dafür.
- Bekannte und symbolträchtige Fälle von Menschenrechtsverletzungen sollten strafrechtlich prioritär verfolgt werden, wobei neu zu schaffende staatliche ‚crime units‘ die Arbeit von nationalen Personen und Organisationen aus der Zivilgesellschaft unterstützen könnten.
- Ein umfassendes ‚vetting‘ Programm, bei dem in administrativen Verfahren Täter von Menschenrechtsverletzungen aus ihren Ämtern entfernt werden, könnte ein Beitrag zur Verbesserung des Rufs von Armee und Polizei, sowie zur dringend nötigen Reduzierung der Bestände der Sicherheitskräfte sein.

Gender & Friedensförderung

2009 nahm der gemeinsame Strategie- und Lernprozess von Schweizer NGOs und der Verwaltung zur Umsetzung der UN-Sicherheitsratsresolution 1325 „Frauen, Frieden und Sicherheit“ konkrete Formen an. KOFF moderierte diesen Prozess, in dessen Rahmen das Programm- und Projektmanagement von NGOs und Verwaltung analysiert und die Aktivitäten von Schweizer Akteuren am Beispiel Kolumbien beleuchtet wurden. Die Resultate wurden mit kolumbianischen Friedensaktivistinnen diskutiert.

Nach dreijähriger Pause fand der Gender-Rundtisch im Juni ein erstes Mal wieder statt. Pünktlich zum einjährigen Jubiläum der UNO-Sicherheitsratsresolution 1820 diskutierten VertreterInnen zahlreicher NGOs, der Bundesverwaltung sowie Akademikerinnen die Frage, ob und inwiefern diese neue UNO-Resolution ein wirksames Instrument gegen sexuelle Gewalt darstellt. Darüber hinaus wurde auch an den KOFF-Rundtischen zu Sudan und zu Südosteuropa in je einer Sitzung die Frage diskutiert, welche Auswirkungen der Konflikt auf die lokalen Geschlechterbeziehungen hat. Der Gender-Rundtisch wird zukünftig 3-4-mal jährlich stattfinden und sich inhaltlich an den Bedürfnissen der KOFF-Trägerorganisationen und an der Aktualität internationaler Diskussionen orientieren.

Auch im 2009 unterstützte KOFF die PA IV im Rahmen eines Backstopping-Mandates zu ihrer Gender-Arbeit. Zu den Aktivitäten im Rahmen dieses Mandats gehörten das Gender-Mainstreaming des Ausbildungskurses des Schweizerischen Expertenpools für zivile Friedensförderung und Strategieberatungen zur Umsetzung der UN-Sicherheitsratsresolution 1325. Ausserdem führte KOFF verschiedene mehrtägige Trainings zu Gender&Friedensförderung im In- und Ausland durch und hielt eine Reihe von Vorträgen zum Thema.

UN Resolution 1325: Blick auf die konkrete Umsetzung

Wie implementieren Schweizer Akteure die Resolution 1325 in Kolumbien? Welche Erfolge und welche Herausforderungen stellen sich und welche Best Practices lassen sich aus den bisherigen Erfahrungen ableiten?

Diese Fragen standen im Zentrum eines von KOFF begleiteten Prozesses zur Implementierung von 1325 in Kolumbien. Anhand eines im Vorfeld ausgearbeiteten Analyserasters gewährten Schweizer NGOs sowie die Politische Abteilung IV des EDA Einblick in die Strategien, die ihren Aktivitäten zugrunde liegen. Die im kleinen Kreis gehaltenen und von einem hohen Grad an Vertrauen geprägten Treffen beim KOFF erlaubten den Teilnehmerinnen, offen über die Chancen und Schwierigkeiten zu sprechen, denen sie in der konkreten Umsetzung begegnen.

Die Treffen brachten gemeinsames Lernen und Strategieentwicklung von Verwaltung und NGOs einen wichtigen Schritt voran, zeigte aber auch die inhaltlichen und politischen Grenzen solcher Prozesse auf. Soll z. B. die Schweiz Kolumbien bei der Erarbeitung eines Nationalen Aktionsplans 1325 unterstützen? Diese Frage wurde von den anwesenden kolumbianischen Vertreterinnen sehr kritisch kommentiert. Sie glauben, dass ein solcher Plan im aktuellen politischen Kontext wenig sinnvoll sei, da eine gemeinsame Vertrauensbasis zwischen Zivilgesellschaft und Staat fehle und sie eine politische Instrumentalisierung der zivilgesellschaftlichen Mitwirkung befürchten.

b. Länderschwerpunkte

KOFF entwickelt seine Kernexpertisen in erster Linie nach thematischen und methodischen Gesichtspunkten. Zusätzlich legt es für seine Arbeit aber auch geographische Schwerpunkte fest. Diese betreffen Länder und Regionen, in denen eine gewichtige Zahl seiner staatlichen und nichtstaatlichen Trägerorganisationen tätig sind und Interesse an einer Vernetzung bekunden, um eines gemeinsames Verständnis zum Konfliktkontext und zu wirksamen Strategien zu entwickeln. Diese Länder waren im Jahr 2009: Israel/Palästina, Nepal, Sri Lanka, Region der Grossen Seen (Grands Lacs), Sudan und Südosteuropa. Zu allen von ihnen wurden Rundtische durchgeführt (siehe S. 9). Zu allen diesen Ländern und Regionen bietet KOFF auf seiner Website auch umfangreiche Informationen an, von besonderem Interesse sind dabei die detaillierten Zusammenstellungen von Aktivitäten und Kontakte der im jeweiligen Land tätigen Schweizer Organisationen.

c. Aktionslinien

Information

Der KOFF-Newsletter berichtete auch im Jahr 2009 in zehn Ausgaben über die aktuellsten Entwicklungen in der Schweizer Friedensförderung und bei ausgewählten internationalen Partnerorganisationen. Die Zahl der AbonnentInnen konnte nochmals leicht gesteigert werden und lag Ende 2009 bei rund 5700. Dies ist auf Werbeaktionen bei Genfer Organisationen der Friedensförderung und bei einzelnen KOFF-Partnerorganisationen zurück zu führen. KOFF erhielt viele positive Rückmeldungen auf den Newsletter, welche insbesondere die Aktualität und Wichtigkeit der Themen sowie dessen leserfreundliche Gestaltung lobten. Der elektronische Newsletter erscheint in drei Sprachen (d/f/e) und richtet sich an ein breites Fachpublikum.

Die KOFF-Website als integraler Bestandteil der Website von swisspeace konnte gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung der Hits um über 20% erzielen. Innerhalb der Webseiten von swisspeace ist die KOFF-Website die am häufigsten besuchte Site. KOFF ist zudem der am zweithäufigsten verwendete Suchbegriff, der auf die Website von swisspeace führt. Neu ist auf den Webseiten des KOFF die Sudan-Plattform zu finden <http://www.swisspeace.ch/sudan>. Diese ermöglicht den NutzerInnen einen umfassenden Überblick über die Aktivitäten und Dienstleistungen von swisspeace rund um den Sudan. In der Friedensförderung tätige Organisationen erhalten einen vereinfachten Zugang zu wichtigen Ressourcen und Informationen wie Fachbücher, Artikel, Berichte und Nachrichten über den Sudan sowie eine aktualisierte Liste von Schweizer Akteuren im Sudan. Mittlerweile ist KOFF auf der Schweizer Informationsplattform für die internationale Zusammenarbeit und Entwicklungspolitik „interportal“ mit einem Dossier zu Dealing with the Past vertreten.

KOFF-Mitarbeitende nahmen an Podiumsdiskussionen teil und hielten Vorträge an Konferenzen und Universitäten im In- und Ausland (Details siehe Anhang).

Beratung

Ein gewichtiger Teil der Beratungsleistungen des KOFF wurde wiederum von der PA IV in Anspruch genommen. Mit Blick auf ihre Arbeit zu Dealing with the Past hatte die PA IV mit KOFF bereits im Vorjahr einen Vertrag für Zusatzberatungen abgeschlossen. Konkret beinhalteten diese Beratungen 2009 die Unterstützung bei der Programmarbeit im Balkan und bei der Entwicklung von Konzepten und Strategien zu ausgewählten Arbeitsfeldern von Dealing with the Past. Ausserdem unterstützte KOFF die PA IV wiederum bei ihrer Genderarbeit (siehe S. 6).

Die NGO-Träger gelangten im 2009 mit vielen Anfragen für Kurzberatungen ans KOFF. Diese umfassten beispielsweise Beratungen zur Umsetzung von Konfliktsensitivität in Pakistan (Intercooperation), zur Evaluation von Projekten in Israel/Palästina (HEKS), zur Frage von Wiedergutmachungen in Guatemala (Caritas Schweiz), zum Mainstreaming von Friedensförderung in Myanmar (Swissaid), zu einem Bildungsprojekt in Nepal (SAD) und vieles mehr. Hingegen war KOFF im Jahr 2009 in kein grösseres Beratungsmandat einer KOFF-NGO eingebunden. Trägerorganisationen von KOFF können unentgeltliche Beratungsleistungen im Umfang von 10 Stunden pro Jahr in Anspruch nehmen. Darüber hinausgehende Beratungsaufträge werden verrechnet, wobei Trägerorganisationen Vorzugskonditionen geniessen.

KOFF führte ausserdem Beratungen für Akteure im Ausland durch. Das gemeinsam mit „odcp consult“ umgesetzte Beratungsmandat für das Programm „cercapaz“ der GTZ in Kolumbien kam Ende 2009 nach 18-monatiger Laufzeit zum Abschluss. Im Rahmen dieses Mandats hatte KOFF lokale KonsulentInnen und MitarbeiterInnen bei der Entwicklung von massgeschneiderten Trainingsmodulen beraten. Mitarbeitende von KOFF führten vor Ort im Rahmen von zwei Dienstreisen Workshops zu Konfliktsensitivität, Gender und Dealing with the Past durch. Ein Mitarbeiter von KOFF beriet die UNDP bei der Entwicklung einer Strategie für einen nationalen Dialogprozess auf den Salomonen, was mit einer längeren Dienstreise verbunden war.

Die Praxisnähe und der Erfahrungszuwachs, die durch die Beratungstätigkeit gewonnen werden, sind für die Arbeit von KOFF wichtig. Andererseits bringen Mandate für ausländische Auftraggeber auch Probleme mit sich, indem die Mitarbeitenden viel unterwegs und deshalb für die Kernaufgaben des KOFF weniger verfügbar sind. Der Nutzen der Beratungstätigkeit von KOFF im Ausland wurde von Trägern in der Vergangenheit auch verschiedentlich in Frage gestellt. Im Rahmen der neuen Strategie von swisspeace wurde deshalb beschlossen, Mandate für ausländische Auftraggeber in Zukunft über die entsprechenden Themenabteilungen von swisspeace abzuwickeln und die dabei gewonnenen Erfahrungen gezielt in die KOFF-Arbeit einfließen zu lassen.

Ausbildung

Auch im Jahr 2009 stiessen die Trainingsangebote des Kompetenzzentrums auf grosses Interesse. Die alljährliche KOFF-Trainingsserie startete im Sommer mit einem zweitägigen Training zu Reflecting on Peace Practice (RPP). Dieser Ansatz fragt, wie die Effektivität von Friedensförderungsprojekten verbessert werden kann. Der zweite Kurs widmete sich dem Umgang mit vergangenen Menschenrechtsverbrechen und vermittelte einen holistischen Zugang zur Vergangenheitsarbeit in Post-Konfliktkontexten. Ein weiteres Training griff mit „Do no Harm“ den zentralen Ansatz eines jeden konflikt sensitiven Arbeitens auf. Abgeschlossen wurde die Serie mit einem Kurs zur Evaluation von Friedensförderungsprojekten, welcher aufgrund der überaus grossen Nachfrage im Jahr 2010 wiederholt wird.

Um den Transfer von der Theorie in die Praxis besser zu begleiten, bot KOFF erstmals zu jedem Training einen so genannten Praxistag an. Dieser bietet den Teilnehmenden die Gelegenheit, einige Wochen nach dem Workshop noch einmal zusammenzutreffen, das Gelernte zu reflektieren und die Herausforderungen der praktischen Umsetzung in ihrer Arbeit zu besprechen. Eine Auswertung des Praxistages wird zeigen, ob dieses Angebot auch im Jahr 2010 aufrechterhalten wird.

Das grosse Interesse, welches zurzeit das Thema „Wirkungsorientierung“ erfährt, widerspiegelte sich auch in den Trainingsaktivitäten, die KOFF ausserhalb seiner jährlichen Trainingsserie durchführte. So führte KOFF in diesem Jahr erstmalig in Europa gemeinsam mit CDA (Collaborative Learning Projects) ein Training für BeraterInnen zum „Reflecting on Peace Practice (RPP)“-Ansatz durch. Auch die schwedische Entwicklungsagentur SIDA und das Programm für zivile Konfliktbearbeitung zivik nahmen die Trainingskompetenzen des KOFF in Anspruch. Im Training für den Schweizer Expertenpool leiteten KOFF-Mitarbeitende die Module zu Konfliktanalyse, Wirkungsmessung und Gender.

Des Weiteren wurde in einer Reihe von Trainings der Genderaspekt in der Friedensförderung thematisiert, so beispielsweise im Auftrag der GTZ für zivilgesellschaftliche Akteure in Kolumbien und an mehreren Kursen an der Akademie für Konflikttransformation in Bonn. Einzelne Weiterbildungsmodulare bei Kursen von SWISSINT, beim ICP-Nachdiplomstudiengang, beim Forum für Friedenserziehung und einem Kurs für diplomatische Stagiaires rundeten das Angebot ab. Insgesamt erreichte das KOFF 2009 mit seinem Weiterbildungsangeboten rund 300 Personen aus der Entwicklungszusammenarbeit, Friedensförderung und anderen Berufsfeldern.

Beratungsfachleute zu „Reflecting on Peace Practice“ ausgebildet

In Zusammenarbeit mit CDA „Collaborative Learning Projects“ hat KOFF 2009 ein achttägiges Training of Consultants (ToC) zu „Reflecting on Peace Practice“ (RPP) organisiert. Im Zentrum von RPP steht die Frage, wie Aktivitäten im Bereich der Friedensförderung so geplant und umgesetzt werden können, dass sie Prozesse des sozialen Wandels möglichst wirkungsvoll und nachhaltig unterstützen. Die Teilnehmenden setzten sich demzufolge intensiv mit der systemischen Konfliktanalyse, den Theorien des Wandels und den Kriterien der Wirkungsmessung auseinander und versuchten, diese auf unterschiedliche Arbeitskontexte anzuwenden. Die Instrumente von RPP wurden anhand von Programmen und Projekten in Liberia, Kosovo, Äthiopien und dem Nahen Osten erörtert. Die Teilnehmenden stammten von Schweizer und internationalen NGOs sowie Schweizer Regierungsstellen.

Plattformveranstaltungen

Die Plattformfunktion stellt gewissermassen das „Herzstück“ des KOFF-Mandats dar und wurde von den Trägerorganisationen in allen bisherigen Umfragen als wichtigster Auftrag des Kompetenzzentrums bezeichnet. An geographischen und thematischen Rundtisch-Veranstaltungen, in regelmässig tagenden Arbeitsgruppen und durch ausgewählte Workshops und Konferenzen vernetzt KOFF seine staatlichen und nichtstaatlichen Trägerorganisationen und bringt sie gezielt in einen Austausch über die zentralen Herausforderungen ihrer Friedensförderungsarbeit. Im Jahr 2009 organisierte das Kompetenzzentrum fast 30 solche Plattformveranstaltungen, die mehrheitlich auf sehr grosses Interesse stiessen. Die meisten Treffen waren besucht von einem Mix von Fachleuten verschiedener Bundesverwaltungsstellen, aus NGOs und der Wissenschaft. Als ReferentInnen wurden oft hochkarätige internationale und nationale Fachleute eingeladen.¹

Anzahl	Land	Themen
1	Grands Lacs (neu)	Menschenrechtssituation im Osten der DR Kongo
2	Nepal	1. Rolle der Schweiz im Friedensprozess 2. Film zu den aktuellen Herausforderungen
4	Israel/Palästina	1. Rolle der Siedler in der israelischen Politik 2. Schweizerische Humanitäre Akteure und die Medien 3. Treffen mit Richard Goldstone zur UN Fact Finding Mission 4. Palästinensischer Versöhnungsprozess
2	Sri Lanka	1. Auswirkungen der aktuelle Konfliktsituation auf die Arbeit von Schweizer Akteuren 2. Entwicklung, Demokratisierung und Dezentralisierung
2	Sudan	1. Umgang mit arabischen Gruppen in Darfur 2. Rolle von Frauen im Südsudan
2	Südosteuropa	1. Soziale Integration und kulturelle Identität von Roma 2. Kulturelle Identität und Gender bei den Roma in Mazedonien

Zusätzlich zu diesen festen Länderrundtischen organisierte KOFF einen Workshop zur „Rolle der Zivilgesellschaft in der Friedensförderung“ und einen Austausch zu konfliktsensitivem Programm-Management in Pakistan. swisspeace organisierte ausserdem eine Veranstaltung zur Elfenbeinküste, zu der speziell auch die Träger von KOFF eingeladen waren.

Ein thematischer Rundtisch mit dem Nobelpreisträger Adolfo Pérez Esquivel fand zu Dealing with the Past statt. Der Rundtisch zu Gender&Friedensförderung wurde im 2009 mit zwei Länderrundtischen (Südosteuropa, Sudan) verbunden.

¹ Da die Rundtische fast alle unter der „Chatham House Rule“ gehalten wurden, sind die Namen hier nicht aufgeführt.

Die „Interventionsgruppe der Friedensfachstellen“ und die „KOFF Working Group on Peacebuilding“ in Genf kamen zwei bzw. dreimal zusammen. Beide Gruppen bestehen aus einer kleineren Zahl von Organisationen, welche gemeinsame, verbindliche Ziele definiert und konkrete Herausforderungen in ihrer Alltagsarbeit angeht. Die Arbeitsgruppe „Gender&Peacebuilding“ traf sich mehrmals über den Austausch zum Nationalen Umsetzungsplan zur UN-Sicherheitsratsresolution 1325 und der konkreten Umsetzung von 1325 in der Praxis.

Diskussion zur Kooperation zwischen Medien, Diplomatie und humanitären Akteuren während des Gaza Krieges

KOFF organisierte 2009 im Rahmen seiner Länderrundtische zu Israel/Palästina eine Diskussion zur Kooperation zwischen Medien, Diplomatie und humanitären Akteuren während des Gaza-Krieges. Der Rückblick der rund 20 teilnehmenden VertreterInnen von NGOs, Bund und den Medien fiel wenig positiv aus. Ein Medienschaffender mit langjähriger Erfahrung vor Ort lancierte die Debatte mit der provokativen Aussage, dass die Schweizer diplomatischen und humanitären Akteure mit ihrer medialen Botschaft während und nach dem Krieg abwesend waren und ihre Anliegen sowie die Anliegen des Humanitären Völkerrechts nicht effektiv vertraten. Daraufhin analysierten die TeilnehmerInnen die Schwierigkeiten, die innerhalb der einzelnen Organisationen zu überwinden wären, damit eine bewusstere und kohärentere Zusammenarbeit zwischen Schweizer Medien, Regierungsstellen und Hilfswerken entstehen könnte. Im Zentrum der Diskussion standen Fragen wie: Wessen Aufgabe ist es, die Öffentlichkeit über die israelische Blockadepolitik zu informieren, die den Wiederaufbau in Gaza bis heute verunmöglicht? Wie müssen solche Informationen „verpackt“ sein, damit Medien darüber berichten können? Welche Vorbereitungen müssten Organisationen treffen, damit in einer ähnlichen Krise wirksamer kommuniziert werden kann?

KOFF beteiligte sich auch im Jahr 2009 an der Organisation und Moderation von einem Treffen zwischen der Leitung der PA IV und den Auslandsleitungen/Friedensfachstellen der Entwicklungsorganisationen. Neben einem Austausch zu anstehenden Friedensförderungsvorhaben wurde die neue Migrationsstrategie des EDA diskutiert. Diese Treffen haben den Austausch zu strategischen Fragen der Schweizer Friedensförderung zum Ziel.

swisspeace-Jahreskonferenz

Die Jahreskonferenz von swisspeace stand 2009 unter dem Titel „Rebels with a cause? Understanding and dealing with non-state armed groups during and after violent conflicts“. Mitarbeitende des KOFF leisteten wichtige inhaltliche Beiträge bei der Vorbereitung und moderierten zwei der Podiumsgespräche. Die Konferenz stiess auf ausserordentlich grosses Interesse bei den Medien und einem Fachpublikum. Sie wurde von über 200 Personen aus dem In- und Ausland besucht, rund ein Drittel der KOFF-Trägerorganisationen waren mit einer oder mehreren Personen vertreten.

Internationale Vernetzung

KOFF pflegte im 2009 vielfältige Kontakte zu Partnerorganisationen im Ausland. Mit einigen von ihnen kam es zu einem intensiven Austausch und Kooperationen, so zum Beispiel mit CDA (Collaborative Learning Projects), Gruppe für Friedensentwicklung (FriEnt), Berghof Foundation for Peace Support, International Center for Transitional Justice, Akademie für Konflikttransformation, International Fellowship of Reconciliation (IFOR) und Impunity Watch. Im Rahmen von Mandaten, Experten- und sonstigen Treffen wurde ein reger fachlicher Austausch auch mit diversen internationalen Organisationen und Agenturen gepflegt, darunter SIDA, GTZ, UNDP, OHCHR, IKRK und International Commission for Missing Persons.

KOFF war wiederum in regelmässigem Austausch mit dem European Peace Liaison Office (EPLO) in Brüssel, einer Plattform von 27 Friedensförderungsorganisationen aus ganz Europa, welche sich bei der EU für Anliegen der Krisenprävention und Konfliktbearbeitung einsetzt. Der swisspeace-Direktor arbeitete in deren Steering Committee aktiv mit.

Der Kontakt mit der internationalen Friedensförderungsszene wurde auch anlässlich von Auftritten von KOFF-Mitarbeitenden an internationalen Konferenzen und Trainingskursen gepflegt. Das „Österreichische Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung“ setzte an seiner internationalen Konferenz im Dezember das „Schweizer Projekt KOFF“ auf das Tagungsprogramm, weil es in diesem ein besonders innovatives Friedensförderungsmodell erkannte, welches ähnlichen Vorhaben in anderen Ländern als Beispiel dienen könnte.

Gremienarbeit

Die Leiterin von KOFF vertrat swisspeace im Stiftungsrat und Stiftungsratsausschuss von Intercooperation. Sie verzichtete aber auf eine Kandidatur für die Verlängerung des Mandats um weitere vier Jahre, da das SteeCom zwischenzeitlich bestimmt hatte, dass KOFF-Mitarbeitende nicht in Steuergremien von Trägerorganisationen mitarbeiten sollten.

Die KOFF-Leiterin war Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Stiftung Friedensforschung (DSF). Sie war auch Mitglied des Advisory Board der Geneva Peacebuilding Platform (GPP). KOFF und die 2008 gegründete GPP konnten gute Beziehungen entwickeln und gingen im Laufe des 2009 mehrere punktuelle Kooperationen ein.

3. Institutionelles

Trägerschaft

An der Jahresversammlung der KOFF-Trägerorganisationen im Mai nahmen rund 45 Personen teil. Im ersten, statutarischen Teil der Versammlung fanden Wahlen für das Steering Committee (SteeCom) statt und vermittelten Mitarbeitende von KOFF einen Einblick in die „KOFF-Werkstatt“, in dem sie ihre Arbeit zu Wirkungsmessung in der Friedensförderung und zu den Herausforderungen in der Vergangenheitsarbeit vorstellten. „Denn sie wissen nicht, was sie tun – Kritische Thesen zur heutigen Friedensförderung“ lautete der Titel einer kontradiktorischen Debatte mit Laurent Goetschel (swisspeace), Cécile Bühlmann (cfd) und Roland Salvisberg (EDA, PA IV) im zweiten Teil des Treffens. Die dabei aufgeworfenen Thesen und Fragen zur aktuellen Praxis der Friedensförderung führten zu einer engagierten Diskussion unter den anwesenden Trägerorganisationen.

Auch ausserhalb der Jahresversammlung pflegte KOFF im 2009 wieder vielfältige Kontakte mit seinen Trägern. Dazu gehörten der bilaterale Austausch, die Kontaktpflege im Rahmen von KOFF-Veranstaltungen und engere Formen der Zusammenarbeit im Rahmen von Beratungen. Im Juni fand zudem ein Austausch mit VertreterInnen von Suipcol statt, an dem die Zusammenarbeit von KOFF mit der GTZ und deren Programm cercapaz in Kolumbien diskutiert wurde.

Im Laufe des Jahres 2009 wurde das Institut für Konfliktbearbeitung und Friedensentwicklung (ICP) als neuer KOFF-Träger aufgenommen. Im Gegenzug kündigte InterTEAM seine Mitgliedschaft per 1.1.2010. Die Zahl der NGO-Trägerorganisationen blieb damit konstant bei 47 Organisationen.

Steering Committee (SteeCom)

Das SteeCom traf sich im Jahr 2009 zu drei regulären Sitzungen sowie zu einer ausserordentlichen Sitzung, an der die neue KOFF-Leiterin gewählt wurde. Wichtigste Geschäfte waren Jahresplanung, Budget und Aufnahme der neuen Trägerorganisation. Ausserdem diskutierte das SteeCom die Implikationen der neuen Strategie und Reorganisation von swisspeace (siehe unten) für das KOFF.

Das SteeCom wurde auch 2009 von Botschafter Thomas Greminger, Leiter der PA IV, präsiert. Für die zurücktretende Sabine Ziegler (Peace Brigades International) wurde als neue Vertreterin der Kategorie C (Friedensorganisationen) Irène Collaud (Peace Brigades International) gewählt. Geert van Dok (Caritas Schweiz) wurde als Vertreter der Kategorie A (grosse Entwicklungsorganisationen) für weitere zwei Amtsjahre bestätigt. Im Nachgang zur internen Reorganisation der DEZA löste Christoph Graf seine Kollegin Cristina Hoyos als Vertreter der DEZA im SteeCom ab. Das SteeCom setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern von PA IV (2), DEZA (1), NGOs (3) und swisspeace (1) zusammen.

KOFF-Geschäftsstelle

Die Zusammensetzung des KOFF-Teams blieb im 2009 dieselbe wie im Vorjahr, wobei Anfang Jahr mit Rahel Fischer zusätzlich eine neue Mitarbeiterin hinzusties. Rahel Fischer arbeitet einerseits bei den Aktivitäten zu Gender&Friedensförderung mit und ist andererseits verantwortlich für die Konzeption und Organisation der KOFF-Trainings. Damit standen 2009 erstmals Personalressourcen (30%) für die Koordination des Trainingsbereichs zur Verfügung, was für alle Mitarbeitenden eine grosse Entlastung bedeutete und Raum für gewichtige qualitative Verbesserungen im Trainingsbereich schuf.

Verschiedene Mitarbeitende besuchten 2009 Weiterbildungen, unter anderem zu „Wirkungsorientierter Evaluation“, zu „Transitional Justice“ und „Interactive Problem-Solving“. Eine Mitarbeiterin besuchte den zweiwöchigen „Swiss Peace Building Training Course“, welchen swisspeace gemeinsam mit dem GCSP und SWISSINT im Auftrag des EDA durchführt. swisspeace organisierte ausserdem verschiedene interne

Kolloquien, an denen das gemeinsame Lernen und der fachliche Austausch unter den Mitarbeitenden gefördert wurde.

KOFF-Leiterin Anita Müller kündigte im Herbst ihre Stelle, um neue Aufgaben in der Geschäftsleitung von swisspeace zu übernehmen. Sie war mehr als sieben Jahre in dieser Funktion bei KOFF tätig gewesen. Als Nachfolgerin wählte das SteeCom Ursula Keller (bisher cfd). Bis zum Stellenantritt der neuen Leiterin am 15. Februar 2010 leitete Anita Müller das KOFF interimistisch weiter.

Ende 2009 setzte sich das KOFF-Team aus acht ständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Beschäftigungsgraden von 40-80% zusammen. Weitere Mitarbeitende von swisspeace organisierten für KOFF spezifische Länderrundtische. Hinzu kamen zwei Stellen für Praktika/Zivildienst. KOFF bezog wie in den Vorjahren auch Leistungen der Zentralen Dienste von swisspeace.

swisspeace

Der Stiftungsrat von swisspeace beschloss im 2009 die Annahme einer neuen Strategie für die Jahre 2010-2015, welche mit einer strukturellen Reorganisation verbunden war. Neu konzentriert swisspeace seine inhaltliche Tätigkeit im Wesentlichen auf die vier Kernbereiche „Konfliktsensitivität & Konflikttransformation“, „Mediation“, „Dealing with the Past“ und „Staatlichkeit & Konflikt“. Alle Schwerpunktthemen von KOFF sind somit in diesen Kernbereichen vertreten, denn die weitere Stärkung der Arbeit von KOFF bildeten ein wichtiges Kriterium bei der Entwicklung der Strategie. swisspeace erhofft sich durch diese Fokussierung und die gezielte Koordination von Forschung und Praxis verbesserte Synergien, welche auch den KOFF-Trägern zugute kommen werden. Für das Kompetenzzentrum ändert sich mit der Reorganisation punkto Leistungserbringung und Aussenaufttritt nichts, das KOFF-Team bleibt ebenfalls bestehen.

4. Finanzen

KOFF schloss das Jahr 2009 mit einem ausgeglichenen Ergebnis. Die Rechnung wurde vom SteeCom an seiner Sitzung vom 31. März 2010 genehmigt.

Ergebnis 2009	CHF
Ertrag	1'166'367
Beiträge EDA	879'473
Beiträge NGO-Trägerorganisationen	15'800
Publikationsverkauf	
Einnahmen Mandate / Trainings	104'608
Zusatzmandat PA IV DWP	166'486
Aufwand	1'166'367
Personalaufwand	812'412
Produkte	122'124
Betriebsaufwand	125'797
Overhead	106'033

5. Ausblick

Auf institutioneller Ebene ist die Einführung der neuen KOFF-Leitung ein vorrangiges Ziel. Neben der Einarbeitung in die thematischen Schwerpunkte und organisationsinternen Abläufe steht für die neue Leiterin vor allem der direkte Austausch mit Trägern im Vordergrund, um deren Arbeit und Anliegen kennen zu lernen. Ein erster Anknüpfungspunkt ist dafür sicherlich die Trägerversammlung 2010. Die KOFF-Leitung begleitet zudem die für KOFF relevanten Aspekte bei der Umsetzung der Reorganisation von swisspeace.

In der Zusammenarbeit mit den NGO-Trägern wird sich KOFF weiterhin bemühen, auf die spezifischen Bedürfnisse der Träger einzugehen und gleichzeitig den thematischen Fokus auf Wirkungsfragen in allen Aktivitätsbereichen – Plattform, Training und Beratung – zu vertiefen. Eine wichtige Basis bildet dafür der stete Austausch mit den Friedensfachstellen und Focal Points der Trägerorganisationen wie auch die neu eingeführten ‚Practice days‘ mit AbsolventInnen der Trainingskurse. Abgesehen von Wirkungsfragen im Zusammenhang mit Evaluationen wird KOFF 2010 das Augenmerk vermehrt auf die systematische Integration von konfliktsensiblen Ansätzen in der Planungsphase von Programmen und Projekten legen. Eine erste konkrete Initiative gibt es zu Gaza, wo KOFF im Auftrag von zwei Trägerorganisationen eine Konfliktdanalyse durchführen wird und sie bei der Entwicklung einer konfliktsensiblen Programmstrategie unterstützt. Zudem widmet sich das geplante Training ‚From Analysis to Strategy‘ der konfliktsensiblen Planung.

Mit der Akquisition des zweijährigen Gender-Mandats für die humanitäre Hilfe der DEZA kann KOFF seine Gender-Ressourcen verstärkt in die Arbeit der humanitären Akteure einbringen und hofft, damit auch die Zusammenarbeit mit der DEZA zu stärken. Der geplante Aufbau des DEZA-Netzwerkes ‚Menschenrechte und Konflikte‘ wird eine weiterer wichtiger Anknüpfungspunkt sein. Das Gender-Mandat für die PA IV besteht weiter, im Zentrum steht dabei die Unterstützung des PA IV-Gender Advisors bei der Entwicklung der neuen Phase des Schweizerischen Nationalen Aktionsplans zur UN-Resolution 1325 zu ‚Frauen, Frieden und Sicherheit‘. Den Gender-Rundtisch will KOFF 2010 als wichtige Vernetzungsplattform positionieren, wo aktuelle Debatten zu Gender&Friedensförderung auf nationaler und internationaler Ebene aufgenommen und diskutiert werden. Ein weiterer Höhepunkt ist das geplante Training zu ‚Gender- und konfliktsensitives Arbeiten in patriarchalen Gesellschaften‘.

Im Rahmen eines umfassenden Zusatzmandats nimmt die PA IV die ausgewiesene Dealing with the Past-Expertise des KOFF auch 2010 in Anspruch. Kern des Mandats ist die Entwicklung und Durchführung eines zweiwöchigen DwP-Trainingskurses (ursprünglich für 2009 geplant) sowie ein Assessment zur geplanten regionalen Wahrheits- und Versöhnungskommission in den Ländern des ehemaligen Jugoslawien. KOFF hat sich zudem zum Ziel gesetzt, das Thema DwP auch in der Zusammenarbeit mit den NGO-Trägern stärker zu verankern, so etwa durch den entsprechenden thematischen Rundtisch sowie ein Training zu ‚Kinder und Jugendliche und Dealing with the Past‘.

Die regionalen Rundtische zu Sudan, Grands Lacs, Nepal, Israel/Palästina, Balkan und Sri Lanka werden weitergeführt und greifen jeweils aktuelle friedenspolitische Themen und Debatten in den regionalen Kontexten auf, um möglichst nahe am Puls des Geschehens zu bleiben. Auf Anfrage und nach Bedarf organisiert KOFF kurzfristig auch weitere Rundtische.

6. Anhang

a. Publikationen

Reimann, Cordula/Fischer, Rahel: UNO-Resolution 1820: Rhetorik und politische Realität. Schwerpunktartikel für Menschenrechte Schweiz (MERS).

Mediation Support Project Guidance Note: Dealing with the Past in Peace Mediation. Online in: http://www.swisspeace.ch/typo3/fileadmin/user_upload/pdf/msp/DwP_and_Mediation.pdf [Stand 9.2.2010].

b. Vorträge

Die UN Resolution 1325: Schwerpunkte und aktuelle Herausforderungen bei der Umsetzung. Universität Bern, Februar.

Von der traditionellen Entwicklungszusammenarbeit zur Friedensförderung in der Internationalen Zusammenarbeit. ICP Nachdiplomstudiengang, Februar.

Vortrag über swisspeace/KOFF. Forum Connexion 2009 vom HEID, Februar.

Gender in Afghanistan. Universität Marburg, Mai.

Gender and Peacebuilding. Programme Interdisciplinaire en Action Humanitaire (PIAH), Universität Genf, Juni.

Transatlantischer Sklavenhandel. Podiumsbeitrag Caux-Initiatives for Change, Juli.

Dealing with the Past. Romerohaus, September.

Governance and Conflict am Beispiel Nepal. Geographisches Institut der Universität Zürich, Oktober.

Podiumsbeitrag zu "Transitional Justice" in Den Haag. Impunity Watch, Dezember.

Enhancing Peacebuilding Capacities, Promoting Coherence: The Center for Peacebuilding (KOFF)". Internationale Konferenz in Schlaining (Österreich), Dezember.

c. KOFF-Geschäftsstelle 2009

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Anita Müller	(Leitung, bis 15.2.2010)
Roland Dittli	(Konflikttranssensitivität&Konflikttransformation; Nahost)
Christa Dold	(Kommunikation, Newsletter)
Rahel Fischer	(Trainings; Gender&Friedensförderung; ab März 2009)
Christian Gebhart	(Dealing with the Past, Südosteuropa)
Cordula Reimann	(Gender&Friedensförderung, Konfliktsensitivität&Konflikttransformation)
Jonathan Sisson	(Dealing with the Past, Südosteuropa)

Marcel von Arx (Dealing with the Past, Nepal, Guatemala)

Weitere swisspeace-Mitarbeitende mit Kleinpensen bei KOFF

Sandra Rubli (Dealing with the Past; Grands Lacs)

David Lanz/Martina Santschi (Sudan-Rundtisch)

Christine Schenk (Sri Lanka)

Praktikantinnen, Praktikanten und Zivildienstleistende

Daniel Bekcic

Can Günes Deniz

Vincent Hug

Timo Knöpfli

Daniela Kohler

Externe Trainerinnen und Trainer an KOFF-Trainingskursen

Günther Baechler (EDA)

Diana Chigas (CDA Collaborative Learning Projects)

Wolfgang Heinrich (Evangelischer Entwicklungsdienst)

Norbert Ropers (Berghof Foundation for Peace Support)

Cheyenne Scharbatke-Church (The Fletcher School, Tufts University)

Peter Woodrow (CDA Collaborative Learning Projects)

d. KOFF-Steering Committee 2009

Botschafter Thomas Greminger (EDA/PA IV), Vorsitzender

Cécile Bühlmann (cfd)

Irène Collaud (PBI Schweiz, ab Mai 2009)

Geert van Dok (Caritas Schweiz)

Christoph Graf (DEZA, ab März 2009)

Cristina Hoyos (DEZA, bis März 2009)

Heinz Kruppenacher (swisspeace)

Roland Salvisberg (EDA, PA IV)

Sabine Ziegler (PBI-Schweiz, bis Mai 09)

e. KOFF-Trägerorganisationen 2009

Alliance Sud
APRED, Association pour la démilitarisation
BAHA'I
Brücke Le pont
Caritas Schweiz
Caux – Initiativen der Veränderung
cfd – Christlicher Friedensdienst
CIMERA
DCAF, Geneva Centre for the Democratic Control of Armed Forces
Eirene Schweiz
Fastenopfer
Fondation Hironnelle
Forum für Friedenserziehung
Frauen für den Frieden Schweiz
Gemeinden Gemeinsam Schweiz
Geneva Call
Gesellschaft für bedrohte Völker
Green Cross Schweiz
Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA)
HEKS
Helvetas
Institut für Konfliktbearbeitung und Friedensentwicklung (ICP)
Intercooperation
International Association for Human Values
Interpeace
Interteam (Austritt per 31.12.2009)
Lucerne Initiative for Peace (LIPS)
Media21
Medico International Schweiz
Medienhilfe
mission 21
MIVA Schweiz
Palmyrah
Peace Brigades International
Peace Watch Switzerland
Quaker United Nations Office
Swiss Academy for Development (SAD)
Schweizerische Flüchtlingshilfe
Schweizerischer Friedensrat
Schweizerischer Katholischer Frauenbund
Schweizerisches Arbeiterhilfswerk (SAH)
Schweizerisches Rotes Kreuz
Service Civil International
Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
Swissaid
Terre des Hommes Schweiz
World Vision Switzerland
1000 PeaceWomen Across the Globe

f. Abkürzungen

CDA	Collaborative Learning Projects
COPRET	Fachsektion für Konfliktprävention und –transformation (DEZA)
DEZA	Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
DnH	Do no Harm
DSF	Deutsche Stiftung Friedensforschung
DwP	Dealing with the Past
EDA	Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten
EPLO	European Peacebuilding Liaison Office
FriEnt	Gruppe für Friedensentwicklung
GCSP	Geneva Center for Security Policy
GPP	Geneva Peacebuilding Platform
GTZ	Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit
HEKS	Hilfswerke der evangelischen Kirchen Schweiz
IKRK	Internationales Komitee des Roten Kreuzes
ICP	Institute for Integrative Conflict Transformation and Peacebuilding
KSPM	Konfliktsensibles Programm- und Projektmanagement
OHCHR	Office of the High Commissioner of Human Rights
PA IV	Politische Abteilung IV
RPP	Reflecting on Peace Practice
SAD	Swiss Academy for Development
SEP	Schweizerischer Expertenpool für Zivile Friedensförderung
SIDA	Swedish International Development Cooperation Agency
SteeCom	Steering Committee
SWISSINT	Kompetenzzentrum der Schweizer Armee für Auslandseinsätze
UNDP	United Nations Development Programme
ZFD	Ziviler Friedensdienst
Zivik	Programm für zivile Friedensförderung